

Telemedia, Johannesburg

Mit Optimismus in die Zukunft - das ist das Motto von Peter Bretherick. Er betreibt unter nicht ganz einfachen Umständen eine Uplink-Station in Johannesburg, Südafrika. Ursprünglich kommt Peter aus Großbritannien, dort arbeitet er lange Jahre für die BBC. Im Jahre 1970 kam er nach Südafrika; das südafrikanische Fernsehen startete erst 5 Jahre später. 1980 machte er sich selbständig: sein Startkapital war seine Garage, sein Spektrumanalyzer und sein Vierrad-Geländewagen. Sein erster Auftrag war die Installation von TV Repeatern bei den Diamantminen in Botswana, und später verschiedene Aufträge für den Aufbau des neugegründeten Bophuthatswana Television. Er war erfolgreich, und startete 1981 sein eigenes Unternehmen Telemedia, mit dem er in die noch heute genutzten Gebäude in Rivonia, einem nördlich gelegenen Stadtteil Johannesburgs, umzog. Mit damals vier Mitarbeitern versorgte er vor allem die damaligen Sendergruppen von MNET und SABC mit Mikrowellenverbindungen.

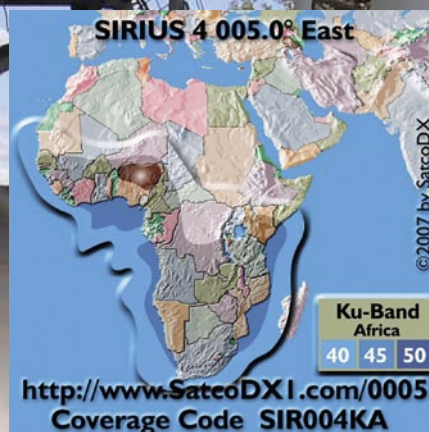
1994 war es endlich soweit: der erste Satelliten-Uplink erfolgte im Auftrag der südafrikanischen Telkom. Peter erzählt uns: „Wir benutzten eine TVRO Antenne von Patriot mit 4,5m Durchmesser, und rüsteten sie als Uplinkantenne um.“ Peter erinnert sich an diesen ersten Satelli-

ten-Uplink: „Das war der INTELSAT 704 auf 66 Ost.“ Im Jahr darauf ging es los, die Mitarbeiterzahl stieg auf 10, und es folgten immer mehr Uplinks, Occasional Feeds und SNG-Übertragungen. „Die erste Live Übertragung aus Afrika war das Fußballmatch in Malawi 1995,“ erinnert

◀ Der 4,6m Spiegel links beamt die Programme zum Südafrikabeam des HELLAS SAT 2 auf 39 Ost, der Spiegel auf dem hohen Mast zeigt zum ISS 1 auf 34 West, mit einer Elevation von 7°



◀ Footprint des HELLAS SAT 2 Südafrika Beams auf 39 Ost

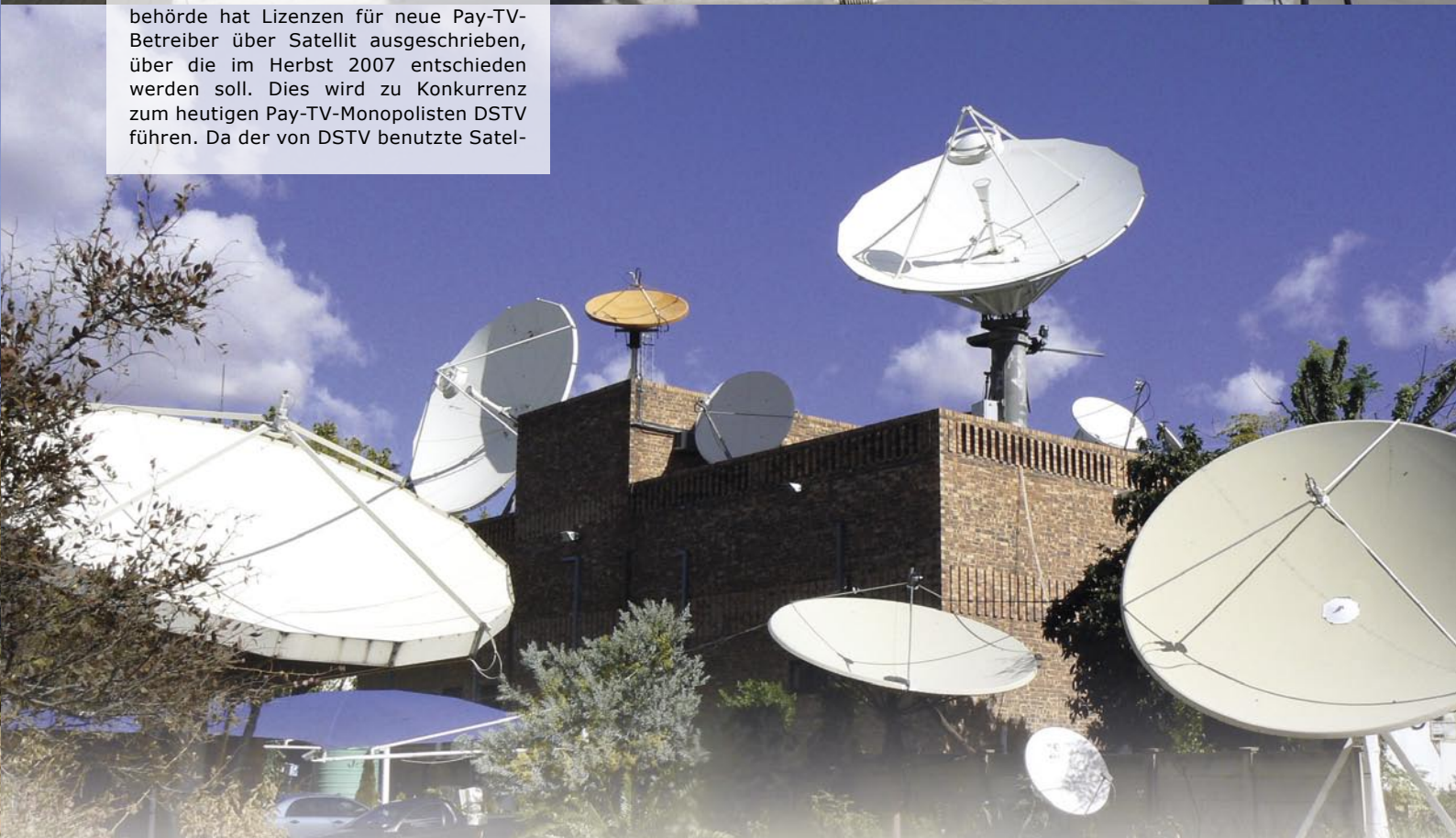


◀ Footprint des geplanten Sub-saharabeam des SIRIUS 4 auf 5 Ost, der Ende 2007 gestartet werden soll

sich Peter an seine Pioniertaten. Heute beschäftigt Telemedia mehr als 30 Mitarbeiter, darunter um die 20 Ingenieure, 10 Verwaltungsmitarbeiter, und immerhin 8 Security Mitarbeiter, die das Gelände rund um die Uhr bewachen (müssen).

Eine interessante Entwicklung in Afrika sind die religiösen Sender. Telemedia hat hier eine Marktlücke gefunden. Die Firma stellt mehrere, verschieden große Studios zur Verfügung, inklusive der kompletten Technik zur Bild und Tonbearbeitung und natürlich den direkten Satellitenuplink. Es gibt in Afrika unzählige viele Religionsgemeinschaften, die es alle drängt, einen eigenen TV-Kanal zu betreiben. Telemedia bietet diesen Religionsgemeinschaften die komplette Infrastruktur zu erschwinglichen Preisen an. Der Vorteil ist, dass sich die Programmbetreiber nur um den Inhalt der Programme kümmern müssen, und nicht z.B. um einen Dieselmotor, der die leider häufigen Unterbrechungen des öffentlichen Stromversorgers ESKOM überbrückt. Da nur wenige dieser Religionsgemeinschaften über große Finanzmittel verfügt, bietet Telemedia diese Dienstleistung auf sehr einfachem aber ausreichendem Niveau an, und ist damit auf diesem Gebiet in Südafrika Marktführer.

Peter hat noch weitere Gründe, um optimistisch in die Zukunft zu blicken: Die südafrikanische Telekommunikationsbehörde hat Lizenzen für neue Pay-TV-Betreiber über Satellit ausgeschrieben, über die im Herbst 2007 entschieden werden soll. Dies wird zu Konkurrenz zum heutigen Pay-TV-Monopolisten DSTV führen. Da der von DSTV benutzte Satel-



▲ Bei Telemedia gibt es mehr als 33 Spiegel - vielleicht haben wir uns verzählt, und es sind noch ein paar mehr... Auf diesem Ausschnitt sehen wir links eine 4,5m Antenne, die auf den 7 Ost gerichtet ist, im Hintergrund eine 7,3 m Antenne für den AB1, dann eine 6,5 m Antenne für 64 Ost, sowie rechts eine 4,3 m Antenne für den INTELSAT 10 auf 68,5 Ost. Der kleine Spiegel im Hintergrund ist ein 2m Modell und linkt zum ISS 12. Frage an

Clive Grove, warum man bei den großen Spiegeln eine Ausführung als Gregorian verwendet: „Die Performance ist besser, man kann einen Gregorian Spiegel besser ausrichten, und er ist einfacher zum justieren“. Zur Erinnerung: je größer der Spiegel, desto kleiner der Öffnungswinkel, das heißt desto genauer muß der Spiegel ausgerichtet werden.



▲ Peter Bretherick ist Managing Director und Besitzer der Firma Telemidia Ltd in Johannesburg. Wir sehen ihn hier in dem Master Control Room, in dem unter anderem die Übertragungen der Pferderennen für den Racing Channel zusammenlaufen. Hier erfolgt auch der Uplink des Programm-Bouquets von View Africa, sowie des HELLAS SAT Pakets. Über eine Schalttafel können die jeweiligen Uplinkspiegel angesteuert werden.



▲ Hier befindet sich das Herz des Programm-Pakets View Africa: im linken Schrank befinden sich Monitore und Receiver für den Empfang, im rechten Schrank sieht man die Encodereinschübe für die verschiedenen Programme. Die Einspeisung erfolgt bei vielen Programmen aus den Studios, die nur ein paar Meter entfernt sind.




▲ Clive Grove ist Project Engineer bei Telemidia, und zeigt uns hier den Schrank mit den Encodern. Clive stammt aus England, und installierte in vielen Ländern Afrikas Satellitenspiegel. Er ist übrigens auch TELE-satellite Autor!



▲ Bei so viel technischem Material fallen ständig Reparaturarbeiten an. Mehrere Mitarbeiter sind bei Telemidia nur mit der Wiederherstellung defekter Geräte beschäftigt.



▲ Die Bitratigrafik von SatcoDX für das Programm Boogaloo's, das Teil des FTA-Programm Bouquets auf 12,524V ist, das erstmals im Mai 2007 von SatcoDX im Sportprogramm, das extreme Sportarten überträgt.



lit INTELSAT 7 auf 68,5 Ost keine Kapazitäten mehr frei hat, werden die neuen Pay-TV-Betreiber über neue Satelliten senden. Ein möglicher Kandidat dafür ist der HELLAS SAT 2 auf 39 Ost. Seit Frühjahr 2007 laufen über den Südafrika-Beam dieses Satelliten bereits TV-Programme - SatcoDX erfaßte diese Programme erstmals im Mai 2007. Wer betreibt für diese Programme den Uplink? Gut geraten, es ist Telemidia. Aber es gibt weitere Kandidaten: der SIRIUS 4, der Ende 2007 starten soll, und auf 5 Ost positioniert werden wird, verfügt ebenfalls über einen Beam für Südafrika. Und es gibt noch weitere potentielle Satelliten.

Der Satellitenhimmel über dem südlichen Afrika beginnt, interessant zu werden. Je mehr Programme abgestrahlt werden, desto größer ist die Nachfrage nicht nur nach der Sendetechnik, sondern auch nach der Empfangstechnik. Ein neuer Markt ist im Entstehen!



▼ Blick in eines der Studios, die von religiösen Programmen angeietet werden